



DM3QA/ Y36ZA

Rudi Holz hatte im Februar 1959 am damaligen Institut für Lehrerbildung (IfL) „Karl Friedrich Wilhelm Wander“ in der kleinen Stadt Neukloster (Landkreis Wismar/heute Landkreis Nordwestmecklenburg) die Klubstation **DM3QA** eingerichtet und damit die zweite in Wismar und Landkreis überhaupt. Rudi war als Werklehrer in der Bildungseinrichtung tätig und stets darum bemüht, besonders jungen Leuten eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung und berufliche Orientierung anzubieten.

Nachfolgender Artikel dokumentiert diesbezüglich sein jahrelanges Engagement bei der Unterstützung der Jugendstunden in Vorbereitung der Jugendweihen.

Junge Besucher

Seit Bestehen unserer Station DM 3 QA in Neukloster (Februar 1959) kommen jedes Jahr die Teilnehmer an den Jugendstunden zu uns. Wir helfen ihnen erkennen, daß der Mensch der Herr der Technik geworden ist und in einem sozialistischen Lande sich jeder Interessierte nach seinen Neigungen und Fähigkeiten entwickeln kann.

Zu Anfang hatte ich 12, höchstens 15 junge Gäste aus den 8. Klassen. In diesem Jahr waren es fast 70! Ich mußte drei Durchgänge organisieren, weil die Funkstube doch recht klein ist. Zwei Schülerinnen haben über diesen

Besuch einen Bericht geschrieben, aus dem zu ersehen ist, daß sie sich alles genau angeschaut und angehört haben.

Rudi Holz

„Am 4. Dezember 1963 besuchten wir die Funkstation der GST in Neukloster. Herr Holz erzählte uns über die Arbeit in der Station. Neben vielen anderen Begriffen erklärte er uns auch das Zustandekommen seines Rufzeichens DM 3 QA. Er erzählte uns, daß er mit einem 3stufigen Sender und mit einer Windom-Antenne arbeitet.“

Rudi - selbst auf dem Gelände des Instituts für Lehrerbildung mit seiner Frau wohnend - hatte es geschafft, im Lehrgebäude im Bereich seiner Werkräume im Dachgeschoss auch die Klubstation ansiedeln zu dürfen. Sendetechnisch konnte ein von ihm selbst gebauter A1/A3-Sender genutzt werden. Dieser ist in der Mitte des nachfolgenden Stationsfotos zu sehen. Es handelt sich um einen VFO-gesteuerten 80m/40m-Eigenbausender mit einer RL12P35 in der PA, die auf 80m gut 70 Watt lieferte.

(Anmerkung: Nach eigenem Erleben wurden die in PA-Röhre vom Typ RL12P35 bestückt. Sie war die und dadurch noch lange Restbestände verfügbar. damaligen Klubstation DM3VD standen mit zwei Diese Röhre zeichnete sich durch ihre große abstimmen – selbst häufiger hell(!) glühende ähnlichen „PA-Massenröhre“ entwickelte sich dann



dieser Zeit in DM selbst gebauten Sender meist mit der am meisten verwendeten Senderöhre der Wehrmacht So auch im TX von DM3QA und... zu finden. An meiner dieser Röhren auf 80m bis zu 200 Watt zur Verfügung! Robustheit aus. Man konnte die Antenne quasi optisch Anodenbleche überstand diese Röhre schadlos. Zu einer in der DDR später die russische GU50.)

Für den A3-Betrieb wurde der oft verwendete Modulationsverstärker MV23 zur Anwendung.

Später kam eine zum Amateurfunk modifizierte alte russische Panzerfunkstation (10RT) speziell für die DDR-Einstiegslizenz Klasse 2 hinzu. Mit dieser war u.a. DM3YQA QRV.

Durch VFO-Probleme bedingt erfolgte beim „großen“ (Eigenbau-)Sender später ein Umbau auf Quarzbetrieb mit einzelnen (wenigen) Bandquarzen unter Erweiterung auf das 20m-Band.



Stationsfoto von DM3QA (entnommen aus Rudis Beitrag im Funkamateurl Heft 5/1964)



Unten links ein kommerzieller SH6 (Typ?) und Stationslautsprecher ganz oben. In der Mitte unten der Eigenbausender 80m und 40m, VFO-gesteuert mit der RL12P35 in der PA. Darüber der Modulationsverstärker für A3 (zur Anoden-Schirmgitter-Modulation). Die rechts zu sehenden Gerätschaften sind im Moment nicht mehr zuordenbar. Zum Bestand gehörte darüber hinaus ein (lange Jahre eingefordert) Eichpunktgeber, als Voraussetzung zur der Einhaltung der Bandgrenzen.

Selbst geholfen

Angeregt durch unsere Veröffentlichung in Heft 7 über selbstgefertigte QSL-Karten sandte uns Kamerad Rudi Holz aus Neukloster verschiedene Muster selbstgefertigter Karten.

(Oben) ein Linolschnitt (im Original grün), der unter Anleitung eines Zeichenlehrers entstand. Wenn der Schnitt gut ausgeführt ist, findet sich bestimmt eine Druckerei, die ihn als Druckstock annimmt.

Für die Karte in Fototechnik (unten) wurden die Symbole und Buchstaben aus Velourspapier geschnitten und das Gebilde dann fotografiert. Die verschiedenen Farben des Papiers ergeben die Graustufen des Abzuges. Das ist natürlich wesentlich billiger als Farbfilmabzüge.

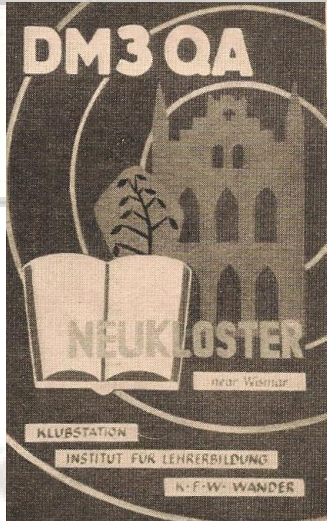
Rudis Werkräume lagen in Nachbarschaft zu denen der Kunsterziehung. Dieser Nähe ist es vielleicht auch zu verdanken, dass hier mit der kreativen Unterstützung seines Zeichenlehrer-Kollegen verschiedenen Motive für seine später vor 1969 genutzten QSL-Karten entstanden. Es gab Motive, die waren so gewählt, dass sie eine durchaus repräsentative Umsetzung mittels Linolschnitt ermöglichten. In einer zweiten Variante entstand die Vorlage aus farbigem Velourpapier, die dann abfotografiert Grautöne im Schwarz/Weißfoto erzeugte. (Anfang der sechziger Jahre waren in der DDR halbwegs anspruchsvolle und insbesondere farbig gedruckte QSL-Karten schon aus preislichen Gründen ein Privileg von wenigen; Ausnahmen waren Sonderstationen oder Klubstationen meist aus (Groß-)Betrieben.

Zur Thematik der Herstellung dieser vor allem sehr individuellen QSL-Karten sandte Rudi eine Leserschrift an den „Funkamateurl“, wo sie unter der Rubrik „Selbst geholfen“ veröffentlicht wurde.

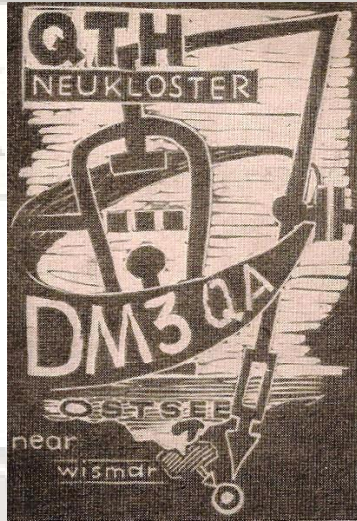


Die Anfänge des Experimental- und Amateurfunks in Wismar und Umgebung (1928/1958)

Die nachfolgenden ersten zwei Motive waren diesem Beitrag beigelegt. Diese wie auch das hier noch dargestellte „rote“ Motiv wurden nachweislich in den Anfangsjahren von Rudi auch als QSL-Karten verschickt.

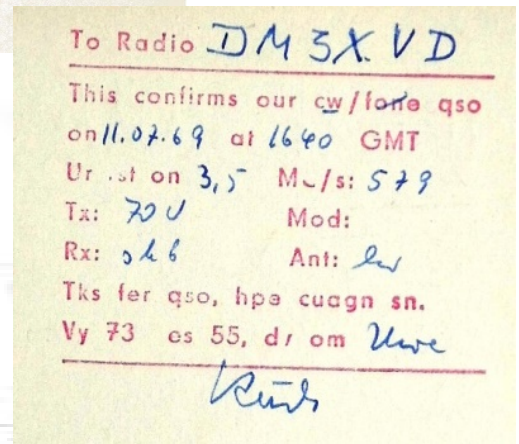
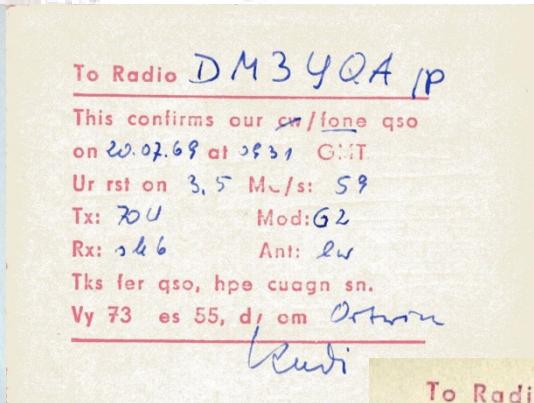
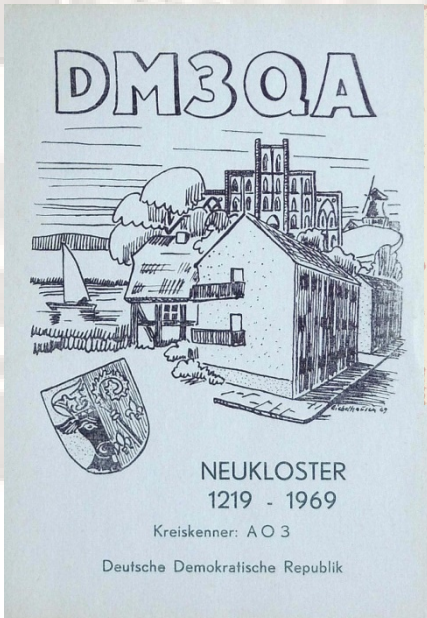


QSL an DM3SBB von 1962



QSL an DM3RBB von 1961

Bekannt(er) wurde später diese QSL zur 750-Jahrfeier der Stadt Neukloster im Jahre 1969 mit einer schönen Zeichnung von Frau/Herrn (?) „Giebelhausen“ 1969: *Giebelhausen 69*



Diese beiden QSL vom Juli 1969 an DM3YQA in A3 und an mich (damals noch DM3XVD) in A1 verweisen auf die oben im Bild dokumentierte Stationsausrüstung (70 Watt, G2-Modulation für A3, einem Rx SH6 und eine Langdrahtantenne).



Mit einer neuen Amateurfunkordnung **1965** kam neben dem SWL/DM-EA (Empfangsanwärter = SWL ohne CW-Prüfung), die Klasse „S“ (UKW ohne CW) und auch die **Lizenzklasse 2 als Einstiegslicenz** KW (CW Tempo 40). Diese gestattete nur die Bänder 80m und 10m bei maximaler (Input-)Leistung von 20 Watt. Erlaubt wurden sogenannte „Standardsender“, das waren Sender, die „...von der GST als Standard (erklärt) veröffentlicht“ wurden. Dazu zählte auch die 10RT, eine Panzerfunkstation aus den fünfziger Jahren, die in der GST noch gut verfügbar war. Das war ein wahlweise Quarz- oder VFO-gesteuerter Röhren-Transceiver mit ca. 10 Watt Input.

An der Klubstation Neukloster DM3QA wurde nach 1965 ebenfalls ein „Standardsender“ à la 10RT durch die om's umgebaut und betrieben, der speziell durch die Klasse 2 Lizenzinhaber genutzt wurde. In den Sommerferien hat Rudi die 10RT zur Station Junger Techniker und Naturforscher mitgenommen, um die Kinder und Jugendlichen praxisnah für die Funkerei zu begeistern.



Anmerkungen zur Original-10RT:

Auf dem Foto eine 10RT vor dem Umbau. Die Stromversorgung der Funkstation war auf das Akku-Bordnetz des Panzers abgestimmt.



Bei der 10RT konnte man zwischen 2 Quarzplätzen oder VFO-Betrieb wählen. Der Frequenz-bereich des VFO 3,75-6 MHz.

Gelb eingerahmt der RX (richtiger TRX); rot die PA bzw. die Antennenanpassung mit 2 Rollspulen(!).

Die Erzeugung der Anodenspannungen für die Röhren übernehmen sogenannte Einanker-Gleichstrom-Umformer. (links oberhalb des TRX)

Zum Umbau, wie er auch in Neukloster vorgenommen wurde, gehörte der Aufbau eines 220V-Wechselstromnetzteils einschließlich einer geeigneten Send-Empfangs-Umschaltung, eine Frequenzanpassung samt Bandspreizung für das ganze 80m-Band und die Veränderung der Antennenanpassung – meist Umbau auf Pi-Filter.

Die 10RT, vorrangig der RX, wurde auch in anderen „Bruderländern“ oft betrieben, wie diese QSL für DM3YQA von SP1CQS belegt.



Rx: „STANDARD“/10RT 26



1975 ging die Einrichtung der Lehrerbildung (IfL) unter anderem Namen nach Rostock an die Universität. Rudi blieb in Neukloster und wechselte zur dortigen Polytechnischen Oberschule. Die Nutzung der Gebäude des ehemaligen IfL ging wieder zurück an die bereits seit 1953 in Neukloster bestehende Sehschwachenschule. Die Klubstation durfte zunächst in den alten Räumlichkeiten verbleiben.

Nach mehreren Umstrukturierungen der Sehschwachenschule und nun beginnenden Bauarbeiten kam es dann zur Aufkündigung der Klubstationsräume. Eine schnelle Lösung der Raumfrage war nicht in Sicht und so wurde die gesamte Technik und Ausrüstung hier eingelagert bzw. die Sendetechnik zwischenzeitlich abgemeldet.

Von längerer Krankheit gezeichnet verstarb Rudi Holz Anfang der achtziger Jahre völlig unerwartet.

Das war im doppelten Sinne sehr traurig. Mit dem Ableben von Rudi war auch die Personalie des Leiters und Lizenzgebers der Klubstation nicht mehr gegeben. Ein unmittelbarer Nachfolger, der die formalen Voraussetzungen erfüllen konnte, stand erst einmal nicht bereit.

Anfang der achtziger Jahre stellte sich dann der bisherige Mitbenutzer **Erhard Ohme** (DM3 XQA) der Qualifikation zum Klubstationsleiter und der damit verbundenen Lizenzprüfung. Bedingt durch die mittlerweile in der DDR vollzogene Rufzeichenumstellung von DM auf Y2 wies nun Erhards Lizenzurkunde das neue Rufzeichen **Y36ZA** aus.

Es folgten nun vielschichtige Bemühungen, die Klubstation zu reaktivieren. Es gelang, den Rat der Stadt für das Anliegen zu gewinnen, so dass im Dachbereich des Rathauses Neukloster die Klubstationsraum ein neues Domizil fand.

Eine Antenne wurde installiert und gerätetechnisch konnte Erhard nun auf den mittlerweile als „Klubstationsstandard“ anzusehenden Kurzwellentransceiver Teltow 215 zurückgreifen.

Doch mit der Wende wenige Jahre später und den damit verbundenen radikalen Umbrüchen, auch und insbesondere in der kommunalpolitischen Ebene, war das Ende einer GST-Klubstation schnell besiegelt.

Damit verschwand **1989/90** nach 30 Jahren die Klubstation **DM3QA**. Es war das nun **das endgültige Ende** der von Rudi Holz 1959 ins Leben gerufenen Klubstation, der 1959 zweiten in Wismar und Umgebung sowie der bislang einzigen Amateurfunk-Kollektivstation im Landkreis überhaupt.

Nachbemerkung:

Die verbliebenen Funkamateure aus dem Bereich Neukloster brachten sich nun verstärkt in die gemeinsamen Aktivitäten der Funkamateure der Hansestadt Wismar ein und wurden im April 1990 Gründungsmitglieder eines sich regional neu aufgestellten und eingetragenen Vereins, des Amateur Radio Clubs Wismar. (ARC Wismar e.V. /unter Nr.6 im Vereinsregister)

Die meisten dieser Gründungsmitglieder wechselten mit dem Beitritt des RSV (Radiosportverbandes der DDR) in den **Deutschen Amateur Radio Club (DARC)** auch in den DARC und zwar in den **OV V13, den „Ortsverband Wismar“** (es gab hier mehrere Namenskorrekturen/ siehe auch dazu den Beitrag zum „Zeitraum 1989-1995“ in dieser Chronik).

1992 hatte der ARC Wismar e.V. seine Funktion erfüllt und löste sich offiziell wieder auf.